

Infantanachrichten 2/2020



Sehr geehrte Leser*innenschaft,

ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu und es war sicherlich nirgendwo auf der Welt ein leichtes Jahr. Wenn ich auf die vergangenen Monate zurückblicke und dabei besonders die Entwicklungen der Partnerschaft betrachte, so steht das Jahr 2020 den vorangegangenen dennoch keineswegs nach. Natürlich, es verlief nicht alles plangemäß: Benefizveranstaltungen, Infanta-Messen, Informationsveranstaltungen uvm. fielen aus. Was die zahlreichen Vorschriften zur Eindämmung der Pandemie betrifft, so haben wir es im Vergleich zu unseren Partner*innen wohl sogar „noch gut erwischt“. Beide Seiten, sowohl die philippinische, als auch die österreichische, wurden von Ereignissen getroffen, die die Menschen tiefgehend bewegt und erschüttert haben. Doch eben durch Ausnahmestände wie diese sind wir enger zusammengerückt. Man möchte voneinander hören, sich mitteilen, Beileid bekunden und Hoffnungen spenden. Und dies in beide Richtungen. Dazu können Sie hier die Worte des Bischofs lesen; eine schnelle Reaktion auf den Wiener Terroranschlag. Durch den regelmäßigen Austausch mit einigen aktiven Mitgliedern ist es möglich Ihnen einen relativ detaillierten Bericht zu präsentieren, wie sich der Alltag in der Prälatur, besonders nach dem letzten Taifun, gerade gestaltet. Menschen berichten darin aus verschiedenen Positionen und Regionen. Nach dieser Rückschau nun auch ein Blick in die Zukunft: Nach wie vor betrachten wir es als eines der elementaren Elemente dieser Partnerschaft, den Menschen beider Seiten Begegnung zu ermöglichen. „Die persönliche Betroffenheit ist groß, wenn der Ort vertraut ist“, wie es Markus Reiter in seinem unten stehenden Bericht so treffend formuliert. Ich gehe noch einen Schritt weiter und ergänze „und wenn die Menschen vertraut sind“. Es soll darum gehen ein Gefühl für sein Gegenüber zu entwickeln, ein Gefühl für eine andere Lebensrealität. Wir blicken also zurück auf ein Jahr, das vieles bewegt hat und schauen nach vorne in dem Wissen, dass wir nicht stillstehen werden.

Sarah- Maria Macheiner vom Infanta- Team Wiener Neustadt

Berichte von Taifun Ulysses

Am Abend des 11. November 2020 traf der Taifun auf die Polillo Inselgruppe und erreichte daraufhin auch das Festland der Provinzen Quezon und Aurora. Wir

wurden informiert, dass die gesamte Stadt Infanta sowie die meisten Reisfelder der nahegelegenen Dörfer unter Wasser stehen und viele Häuser, besonders die der armen Bevölkerung, zerstört wurden.



Die Direktorin der Mount Carmel High School von Infanta und General Nakar schrieb uns ebenfalls von der Situation im südlichen Teil der Prälatur:

„Vielen Dank für Ihre Nachrichten, Gebete und Sorgen, die uns tief berührt haben. Wir hoffen, dass alle Familien unserer Partner*innen in Wiener Neustadt trotz der globalen Krise durch Covid-19 wohlauf sind. Da die Mount Carmel School in Infanta sehr nahe an einem Bach liegt, stand das Wasser in der Senior High School 6 Fuß hoch und in der Junior High School bis über das Knie. Seit über einer Woche sind Arbeiter*innen mit der Reinigung der Räume des ersten Stocks beschäftigt, die alle von dickem Schlamm geflutet wurden. Viele Möbelstücke und Haushaltsgeräte wurden zerstört.

Aufgrund unserer Erfahrung mit den zerstörerischen Überschwemmungen durch die Stürme sind wir mehr denn je entschlossen, weiterhin dafür zu beten, dass der Bau des riesigen Kaliwa-Staudamms gestoppt wird, weil er das Sierra Madre Gebirge zerstören wird. Es ist auch eine potenzielle Ursache für ständige und verheerende Überschwemmungen in General Nakar, Infanta und Real sowie für die Vertreibung vieler indigener Völker, die in den Bergen leben.

Wir sind, Gott sei Dank, trotz der vielen Schwierigkeiten wohlauf. Der Glaube und das Vertrauen in Gottes Wirken ist noch immer lebendig und die gegenseitige Unterstützung und Sorge füreinander ist so fühlbar. Wir sind jetzt in der Adventzeit, dieser schönen liturgischen Jahreszeit, um uns auf die Feier des Kommens unseres Herrn vorzubereiten. Trotz der Prüfungen und Schwierigkeiten, die wir aufgrund von Covid-19 und der Taifune haben, können wir immer noch dankbar sein für die vielen Segen, die Gott uns gegeben hat.

Doch angesichts der großen Schäden, die durch die beiden jüngsten starken Taifune verursacht wurden, die uns fatal beeinflusst haben, teilen wir Ihnen im Moment unsere finanziellen Bedenken mit... in der Hoffnung, dass einige Menschen nahe sind, die uns helfen möchten. Ihre Hilfe wäre sehr willkommen und jeder Betrag würde bedeutend geschätzt werden.

Wir danken Ihnen für unsere Partnerschaft, insbesondere im Bildungsbereich und senden Liebe und Gebete von Ihren Partner*innen in Mount Carmel.“

Auch Nachrichten aus der Provinz Aurora im Norden haben uns erreicht. Der Direktor der Mount Carmel School San Luis schrieb uns: „Dies war das erste Mal, seit ich in den 1970er Jahren in der Grundschule war, dass wir einen derart starken Taifun, kombiniert mit starken Regenfällen und starken Winden erlebt haben, der über 24 Stunden anhielt. Mehrere Stromleitungen und Strommasten sind heruntergefallen, einige alte große Bäume wurden entwurzelt und können von jungen Generationen nicht mehr gesehen werden. Das Internet-Signal ist immer noch unregelmäßig und einige Gemeinden haben bis jetzt noch keinen elektrischen Strom.“



Eine Lehrerin der Schule in Dingalan schrieb uns ebenfalls: „Uns geht es trotz der Tragödie gut. Leider sind einige unserer Schüler*innen, insbesondere diejenigen, die in Küstennähe leben, stark vom Taifun betroffen. Ihre Häuser waren total ausgewaschen und ihr Hab und Gut weggespült. Sie wohnen derzeit in den Evakuierungszentren, die ihnen von der lokalen Regierung zugewiesen wurden. Wir sind dankbar, dass unterschiedliche Unterstützung von innerhalb und außerhalb der Stadt bemüht ist, den Betroffenen zu helfen, durchzukommen. Derzeit wohnen sechs Familien in unseren Klassenzimmern als Notunterkunft.

Wir möchten uns auch für Ihre Unterstützung und Ihr akademisches Stipendium für unsere Schüler*innen bedanken.“



Die persönliche Betroffenheit ist groß, wenn der Ort vertraut ist

Bei uns in Österreich, einem vergleichsweise sehr reichen Land, führte das Corona-Virus bereits zum zweiten Lockdown. Auf den Philippinen, wo sich unsere Partnerschule Mount Carmel High School in General Nakar befindet, fegen zusätzlich Taifune über das Land. Im August 2019 nahm ich selbst am Partnerschaftsbesuch teil und lernte so unsere Partnerschule auf den Philippinen persönlich kennen. Der Komfort, die Bauweise der Gebäude und die technische Ausstattung entsprechen bei weitem nicht der unseren. In der philippinischen Partnerschule gibt es beispielsweise nur einen (!) fahrbaren Fernseher für die gesamte Schule mit rund 150 Schüler*innen. Die meisten Jugendlichen besitzen zwar Smartphones, jedoch können nicht alle einen Computer ihr Eigen nennen. Dies erschwert das durch die Corona Pandemie notwendige Distance Learning erheblich. Auch die Internetversorgung ist nicht überall vorhanden. Die nicht sehr stabilen Häuser sind klein und nicht mit österreichischen Bauten vergleichbar. Einen Lockdown mit einer großen Familie stelle ich mir bei den engen Unterkünften nicht einfach vor.

Dennoch war die Gastfreundschaft enorm: So wurde ich bei unserem Besuch im Vorjahr bei der Familie des damaligen Direktors Sir Andy (der unglücklicherweise vergangenes Jahr plötzlich verstorben ist) eingeladen zu übernachten. Die Familie hat mich herzlich aufgenommen und mir sogar ihr Bett überlassen. Sie selbst schliefen im Wohnzimmer.

Im letzten Monat sind die Philippinen neben Corona von starken Tropenstürmen mit Windböen von bis zu 155 Stundenkilometern getroffen worden. Auf Facebook waren zahlreiche Bilder mit wegfliegenden Dächern und starken Überschwemmungen zu sehen. Wenn der Ort vertraut ist, dann ist die persönliche Betroffenheit noch größer. Das Dach war an einer Stelle weggefliegen, wo wir bei unserem Besuch ein Mülltrennungssystem kennen lernten.

Nun ist die Großzügigkeit von uns Österreicher*innen gefragt. Im Zuge unseres Aufenthaltes konnten wir die Herzlichkeit und Freundschaft der Philippiner*innen erfahren. Wir wurden vor Ort so liebevoll begrüßt und empfangen. Die Freund*innen machten alles, damit der Besuch für uns eine einzigartige Zeit wurde.

Daher ist es mir ein besonderes Anliegen gerade in Zeiten wie diesen ein Zeichen zu setzen und Solidarität zu zeigen. Viele Menschen sind nun auf Hilfe angewiesen, da sie schon ohne Pandemie und Naturkatastrophen von Armut betroffen sind. Durch die Taifune und Covid-19 hat sich die Lage nochmals zugespitzt. Setzen wir ein Zeichen! Schon ein kleiner Beitrag kann große Wirkung zeigen!

Mag. Markus Reiter, GWK-Lehrer am BG Zehnergasse in Wr. Neustadt

Nachricht von Bischof Bernardino C. Cortez in Reaktion auf den Terroranschlag in Wien

Liebe Brüder und Schwestern!

Es muss ein großer Schock sein, dass ein derartiger Gewaltakt in Ihrem Land passiert ist. Sie sind in Trauer über die schreckliche Tat, wir fühlen mit Ihnen.

Wir beten für die unschuldigen Opfer dieses Angriffs und ihre Familien. Wir wissen, dass Gerechtigkeit und Frieden niemals die Frucht von Gewalt sein können, sondern nur von gegenseitigem Verständnis und Geschwisterlichkeit, wie dies auch Papst Franziskus in Fratelli Tutti dringend empfiehlt. Wir beten und erheben unsere Stimmen zu Gott, damit er jene, die anders denken, erleuchten möge. Mit Ihnen bekennen wir uns, dass wir alle Brüder und Schwestern sind und einen Vater, Gott unseren Vater, haben.

Wir sind eins mit Ihnen in Trauer und in Ihrer Hoffnung für Gerechtigkeit und Frieden für Alle.

In omnibus caritas,
+ BERNARDINO C. CORTEZ, D.D. Bischof Prälat von
Infanta



**Wir bedanken uns herzlich für Ihre diesjährige
Unterstützung und wünschen Ihnen im Namen
des Infanta-Teams ein besinnliches
Weihnachtsfest und ein Frohes Neues Jahr!**

Wenn Sie gerne mehr über die Partnerschaft und ihre
aktuellen Entwicklungen erfahren möchten,
kontaktieren Sie uns bitte unter:

infanta-team.wienerneustadt@protonmail.com

Impressum:

Herausgegeben durch: Infanta-Team Wiener
Neustadt

Foto: Fr. Nilvon Co Villanueva

Homepage: In Bearbeitung

**Bankverbindung: Wiener Neustädter Sparkasse
Dekanat Wiener Neustadt Partnerschaft mit
Infanta**

IBAN: AT40 2026 7020 0008 3762